

Handschriften / Autographen

Reisetagebuch von Johann Balthasar Kohlhoff.

Kohlhoff, Johann Balthasar

Tarangambadi, 09.05.1749-14.05.1749

14. Mai 1749

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-184720](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-184720)

6. Der Herr Maj: Zuvor vornehmlich Tausch konfliktet, so small ^{hier} agasien, basisthan
nisch ganz, fonsa. Ich nachherigla istan ich sinnlichste und einige Lins Gottes
im Lins Christi, stielte istan zuin Tausch. Tractatien mit, und bat sie, Gottes
Kinder und haben das amigau Labur zu werden. Nach einem andern sind
halten vor, mich stonist und immerhinlich istan ganzu Gottes künftliche Tausch,
Lins sich so. Eine xoma Abmiffa Christi erwachet zu sein, istan halber, und
wenn ich zu gehenden. Im Jahr 1788 in der Hofst. Herrn Gouverneurs Chaise,
in Begleitung der Herrn Predicanten, wieder von ihnen. Im Jahr der
Compagnie, Gremi nehmen wir mit einander auf die Libanische Abreise.
Gegen 12 Uhr kam in Firumaleirajanpadnam an. Ich kam, gleich einige
Samueler fonsa. Weil sie keine Alfa auf den Dima geschickt, fragte
sie, ob sie Christen wären? Die antworteten: wir sind Linder. Ich: was ist
meint ihr Linder Christen? Sie: unsere Dora wollen es nicht sein. Ich: warum
Dora betringen nicht, ihr nicht Christen werden, oder ihr geht weiter,
von. Doch nicht ihr keine Diler, Christen werden, wie in diesem Ort und
im Carical gemacht man, ansonsten polise Christen, die wir allein zu Gott
und dem seligen Lins Christo sagen. Da sie sich von mir aufsonat, ich
sagte sie sich unter einander, was sie geseht, und billigten die Befehle.
Zwei Diler von der Französischen Compagnie fragte: ob der zugewandte
sige Commandant besser sei oder der vorige? Sie sagten: der neue der uns Lins
gibt, ist gut. Hier auf müssen die Application auf Gott, das aber sie ein solches
kommen und zutigen Dargabe sich, dass sie folglich zu Linder und Lins zu Linder
sich. Nach diesem kam ein aufschulisches Linder fonsa. Ich fragte ihn, ob er
lesen konnte? Er: nicht. Ich: ein Dinslin, morismu aber in einem Dorsu Linder
zum amigau Labur gezeigt wird. Er: dazu könnt ihr wohl gelangen, aber
nicht immer. Ich: Gott will, das nungeler, und also nicht ihr, Labur so,
dass sie sie zu sich geschickt, und lässt mich sagen, das ich aber Linder
wasan raten, verabschieden sich von einem Dorsu Linder, dass sie mich zum Linder
gegeben, und der mich Lins Linder gestanden, begraben, aber mich, wie,
der aufstehen ist so, glücken soll. Mit ihm müssen ich ein Dinslin, weil
er es aber nicht lesen konnte, das ich nicht und die Dora Dora noch so
mich und Lins Linder mag, es werden so viel Linder, und müssen mich,

mal man glauben mit ihm solte. Ich versetze, daß ab Linder zu dem mirra, der
 nicht aber selbst verfahren, mit Gott um seine Lust bitten, der ihm schon viel Wesen
 zu erlangen geben würde. Desmit Caricual, bei einer Muhammedanischen
 Moschee, waren vorstehende Muhammedaner zusammen. In der That war,
 wie sie in der Jahr mirra, wie ich Muhammed ein Prophet ^{Gott} ~~gott~~ und wie sie in
 dem Isa-Nabi gläubig werden wollten, so sie selig werden sollten. Sie wollten ihren
 Muhammed gerne vorführen, da sie aber nicht fort kommen konnten, sagten
 sie, ich sollte mir nach Haus kommen, da würden ich Galafaten mir schon antworten,
 tun. Der Senkor pöttei, einen Fischer, setzten die Palanquin, Träger mit,
 um etwas Wasser zu trinken. Es kamen eine große Menge Fischer um mich
 herum, welche über eine vierstündliche Fahrt von dem Orte zum Hafen belafte.
 Die waren sehr atterst, und versprochen, zu mir zu kommen und persönlich
 gute Laufen zu führen. Der Sandirapadi hat zwar meine lieben Kollegen,
 namentlich Herrn Wiedebroek und Herrn Klein, aus mit welchen ich, nach
 dem, den Tag, zum Haus kam. Mein innerer Wunsch und Wunsch
 zu Gott ist, daß er mich auch in die nächste Zukunft der Welt in einen
 Dagen legen möge. Ja, er wird es thun. Amen!

Johann Baptist Roschke.